

Dank Berufsvorbereitung fit für die Ausbildung

Schweißen – das war für Mathias Hell vor Wochen noch Neuland. Mittlerweile zieht er – ausgestattet mit schützenden Handschuhen und einer dicken Lederschürze – unter dem wachsamen Blick von Peter Kurzweg mit dem Schweißbrenner eine Naht. Dass Kurzweg, Ausbilder in der Berufsvorbereitung im Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen, mit dem Werk seines Schützlings zufrieden ist, lässt sich selbst durch das schmale Sichtfenster des Schutzschildes erahnen. „Ich arbeite gern mit Metall – das ist genau mein Ding“, sagt Mathias Hell, während er die Schutzbekleidung ablegt. Im Herbst wird der 16-Jährige im BBW Waiblingen eine Ausbildung zum Fachwerker für Feinwerktechnik beginnen. Dieser Wunsch hat sich in den vergangenen Monaten im Rahmen einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) im BBW herauskristallisiert.

Nach der Schule herrscht bei jungen Menschen oft Ratlosigkeit, was sie aus ihrem Leben machen wollen. Gerade Jugendlichen mit einer Lernbehinderung und/ oder gesundheitlichen Einschränkungen wie Epilepsie oder ADHS fällt der Einstieg ins Berufsleben nicht leicht. Dann könnte eine BvB eine Alternative sein. Das ist eine Maßnahme für Schulabgänger und junge Menschen, die Unterstützung bezüglich ihrer Persönlichkeitsentwicklung und der anstehenden Berufswahl benötigen. Außerdem ist es möglich, während einer BvB den Hauptschulabschluss zu erwerben. Eine BvB verbessert die Startposition – egal ob die jungen Frauen und Männer im Anschluss eine Ausbildung machen oder direkt in einen Job einsteigen möchten.

Unterstützung durch Fachpersonen

Wer im Berufsbildungswerk Waiblingen eine BvB absolviert, hat die Möglichkeit, sich in verschiedenen Berufsfeldern auszuprobieren und aus über 30 verschiedenen Berufen den für sich passenden auszuwählen. Für eine gute Entwicklung der beruflichen Perspektiven und der eigenen Persönlichkeit erhalten die Heranwachsenden zudem besondere Unterstützung durch Fachpersonen (Ausbilder, Sozialpädagogen, Lehrer, Psychologen). Zusammen mit den Bildungsbegleitern, die die Jugendlichen individuell und bedarfsorientiert begleiten, bilden sie das so genannte Förderplanteam, das jedem einzelnen Teilnehmer während der gesamten BvB-Zeit zur Seite steht.

Direkt nach dem Aufnahmegespräch im BBW beraten die Bildungsbegleiter über die Aufteilung der künftigen BvB-Gruppen. „Wünsche, Auffälligkeiten, Krankheitsbilder, das Interesse für einzelne Berufsbereiche – all das versuchen wir dabei zu berücksichtigen. Unser Ziel ist es, möglichst homogene Gruppen zu bilden“, berichtet Bildungsbegleiterin Iris Lux.

Mit dem Start der BvB – das ist in der Regel im September - beginnt für die jungen Menschen im BBW eine vierwöchige Eignungsanalyse. Während dieser Zeit werden die schulischen, handwerklichen, sozialen und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten erfasst. Anhand von drei wählbaren Berufsbereichen wird für jeden einzelnen Teilnehmer ein Profil erstellt. Wo liegen die Stärken, wo die Schwächen? Wie sehen die Ziele aus – und welche Maßnahmen müssen im Rahmen eines Förderplans ergriffen werden? „Die Ergebnisse werden für jeden Einzelnen in einer Leistungs- und Verhaltensbeurteilung festgehalten“, beschreibt Iris Lux das Vorgehen. In den kommenden Monaten ist sie mit ihrem Förderplanteam und natürlich mit den Jugendlichen regelmäßig persönlich in Kontakt, um kurzfristig auf eventuell auftretende Probleme reagieren zu können.

Erste Erfahrungen im Berufsleben

An die Eignungsanalyse schließt sich die Grundstufe an. Etwa fünf Monate lang können sich die BvB-ler in den verschiedenen BBW-Werkstätten beruflich orientieren. Dabei werden sie von Ausbilder/-innen, Lehrer/-innen, Sozialpädagog/-innen und dem Fachdienst angeleitet und beraten. Die Jugendlichen sammeln in dieser Zeit in verschiedenen Berufsfeldern erste

berufliche Erfahrungen. In der Gruppe von Ausbilder Rolf Eisenschmid sind das z. B. die Bereiche Metall, Holz, Farbe und Gartenbau. Neben dem Vermitteln fachlicher Grundlagen spielen die Förderung sozialer Fähigkeiten eine zunehmende Rolle, so Eisenschmid. Das erfordert ein individuelles Eingehen auf jeden einzelnen.

Bis Ende März sollte die Berufsentscheidung stehen. Denn dann kann innerhalb der sich anschließenden Förderstufe gezielt damit begonnen werden, berufliche Grundfertigkeiten zu vertiefen, die für eine anschließende Ausbildung wichtig sind. In dem Moment, in dem die jungen Menschen ein Ziel für sich selbst formulieren können, mache ihr ihre Arbeit am meisten Spaß, bringt es Iris Lux auf den Punkt.

Stabilisierung der Persönlichkeit

Manchmal mangelt es jedoch anfangs an Engagement, Motivation, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Das bekommt auch Daniel Bauer zu spüren, der zum festen Stamm der BBW-Sozialpädagogen gehört und von Beginn der BvB-Maßnahme an in Kontakt mit den jungen Menschen ist – ob in Werkstatt, Schule oder Freizeit. Er führt Gespräche, geht mit den BvB-lern auf den Sportplatz, hilft bei Anträgen oder organisiert gemeinsame Ausflüge. „Sie müssen merken, dass da einer ist, der sich für sie interessiert“, beschreibt er seine Arbeit. „Es ist nicht selbstverständlich, Einblick in ein junges Leben zu bekommen“, sagt Daniel Bauer, der wie alle BBW-Mitarbeiter/-innen mit Leidenschaft das Ziel verfolgt, „dass die Jugendlichen einen Fuß ins Berufsleben setzen können.“

Florian Ockl trägt als einer der Lehrer an der Johannes-Landenberger-Schule seinen Teil dazu bei. An einem Tag pro Woche findet für die BvB-Teilnehmer/-innen Unterricht in der Sonderberufsschule des Berufsbildungswerkes statt. Die Lerninhalte werden auf jeden abgestimmt und durch Stütz- und Förderunterricht ergänzt. „Erst einmal muss aber die Bereitschaft zum Lernen da sein. Da muss viel Beziehungsarbeit geleistet werden. Wenn wir den Zugang zu den Herzen der Jugendlichen finden, ist schon eine Menge geschafft“, umreißt Florian Ockl seine pädagogische Aufgabe. Neben der klassischen Lernbehinderung seien häufiger als früher mehrfach psychische Diagnosen an Jugendlichen zu beobachten und erforderten viel Fingerspitzengefühl.

Bedarf an Beratung nimmt zu

Maike Keller kann bestätigen, dass der Bedarf an psychologischer Beratung und Begleitung zugenommen hat. Die Diplom-Psychologin verstärkt seit 2002 im BBW Waiblingen den Bereich Fachdienst & Begleitung und steht unter anderem den jungen Menschen aus der BvB beratend zur Seite. Anhand medizinischer Befunde und der Beurteilung nach der Eignungsanalyse stellt sich schnell heraus, wer das Gespräch mit der Fachfrau suchen sollte. Das wird vom Förderplan-Team genau festgelegt. „Wenn Jugendliche selbst den Wunsch haben, mit mir zu sprechen: jederzeit“, betont die Psychologin.

Da tut es gut, ein zuverlässiges Team um sich zu haben, z. B. in einem der BBW-Internate, in dem auch Jugendliche während ihrer BvB-Zeit das Wohnen und das Zurechtkommen im Alltag lernen können. Sich an Regeln halten, mit dem Taschengeld wirtschaften, den Haushalt in Ordnung halten, gehören zu den vielfältigen Aufgaben, die gemeistert werden müssen, zählt Johannes Gerlach, Mitarbeiter im Lernort Wohnen des BBW, auf. Intensive Betreuung inklusive.

Die Berufsbegleitende Bildungsmaßnahme: ein Rundumpaket, um die passende Ausbildung zu suchen – und zu finden. Ein Paket, das Mathias Hell den Weg geebnet hat.

Text und Foto: Beatrix Koberstein

Zusatzinformation:

Eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) wird in der Regel durch die Agentur für Arbeit finanziert. Die Maßnahme dauert normalerweise elf Monate (von Juli bis September). Einstieg und Förderdauer können variieren. Die BvB kann in besonderen Fällen auch verlängert werden.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- einen passenden Beruf finden
- Stärken und Talente entdecken
- Praktika absolvieren
- Praktische Arbeit in verschiedenen Berufsfeldern
- Unterricht in Theorie und Praxis
- Sprachförderung
- Förder- und Stützangebote beim Schulabschluss
- Bewerbungstraining
- Intensive Unterstützung beim Finden eines Ausbildungsplatzes